

# BESCHÖNIGUNGEN

Wir können es täglich in den todesanzeigen unserer zeitungsen lesen: statt vom *sterben* ist vom *entschlafen*, vom *für immer von uns gehen* oder *verlassen* die rede. Wörterbücher belehren uns darüber, daß solche wortgebräuche »verhüllend«, »beschönigend«, »euphemistisch« bzw. ein

»euphemismus« seien. Der ausdruck *euphemismus/euphemistisch* ist im 18. jahrhundert aus dem griechischen εὐφημίζω (»gut/schön-reden«) gebildet worden, um damit eine art des sprachlichen umgangs zu bezeichnen, der vor allem in höfischen und bildungsbürgerlichen salons und zirkeln ge-

pfligt wurde. Seine devise könnte man so formulieren: »sage unangenehmes mit angenehmen wörtern!« oder: »sei rücksichtsvoll in deiner ausdrucksweise!«.

Gegen solch menschenfreundliche devisen für den sprachlichen umgang miteinander läßt sich auf antrieb nichts

einwenden. Versuchen wir deshalb zunächst, genauer zu bestimmen, was es heißt, wenn man sagt, ein bestimmter wortgebrauch sei beschönigend, verhüllend oder euphemistisch. Bleiben wir beim eingangs zitierten beispiel: durch die verwendung des ausdrucks *entschlafen* statt *sterben* wird das schreckliche und endgültige, das für uns der benannte vorgang hat, etwas abgemildert oder verhüllt; der sachverhalt, auf den man sich mit dem ausdrück *entschlafen* bezieht, wird unter einer sichtweise vermittelt, die angenehme assoziationen und gefühle wie ruhe und friedlichkeit weckt.

Zu sagen, die verwendungsweise eines ausdrucks sei verhüllend, beschönigend oder euphemistisch, gründet sich auf zwei voraussetzungen: einmal auf die voraussetzung, daß es aspekte des benannten gegenstands oder sachverhalts gibt, die negativ zu bewerten sind, und zum andern auf die voraussetzung, daß es neben der euphemistischen auch noch andere – nicht euphemistische – bezeichnungsmöglichkeiten gibt.

Die negative bewertung von gegenständen und sachverhalten kann innerhalb einer sprach- und kulturgemeinschaft in unterschiedlicher weise gelten: im beispieffall von *sterben-entschlafen* ist die negative bewertung des bezeichneten vorgangs für die gesamte gemeinschaft gültig. Die negative wertung kann aber auch nur für

ganz bestimmte gruppen von sprechern gelten: ein in der öffentlichen diskussion bekannt gewordenes beispiel für unterschiedliche wertungen und deren auswirkung auf die beurteilung eines sprachgebrauchs als euphemistisch war in den siebziger jahren der streit um die benennung der mitglieder der »Roten-Armee-Fraktion« als Baader-Meinhof-*gruppe* oder -*bande*. Für diejenigen sprecher(gruppen), die die benannten personen für kriminelle verbrecher hielten, war die bezeichnung -*gruppe* euphemistisch, für andere, die diese einstellung nicht teilten, war sie es nicht.

Euphemistisch gebrauchte ausdrücke und ihre alternativen, nicht euphemistischen bezeichnungsmöglichkeiten können innerhalb einer sprache unterschiedlich verteilt sein: im fall von *gruppe-bande* gehören beide einer sprach- und stilschicht an; gleiches gilt für die bezeichnungspaare *kriegsverteidigungsfall*, *vorsorgegesetze-notstandsgesetze* oder *beschäftigungsschwund-arbeitslosigkeit*. Für *entschlafen* notieren die wörterbücher: »gehobene stilschicht«. Häufig wird auch die verwendung fachsprachlicher ausdrücke als euphemistisch beurteilt, z. b. *tarifkorrektur* für *preiserhöhung*, *eigentumsdelinquenz/inventurdifferenz* für *diebstahl* oder *karzinom* für *krebsgeschwulst*. Und schließlich gibt es noch fälle, bei denen es gar keine eindeutigen oder allgemein akzeptierten alternativen zu euphemistischen be-

zeichnungsweisen gibt. Die grundlage der beurteilung liegt hier allein in der generellen möglichkeit einer angemesseneren, d. h. nicht euphemistischen ausdrucksweise. Vorwiegend handelt es sich dabei um einfache oder zusammengesetzte ausdrücke, für die im öffentlichen sprachgebrauch neue verwendungsweisen geprägt werden. Ein paradebeispiel hierfür ist der ausdrück *entsorgungspark*. Kritik an seiner verwendung ist so vielfältig geäußert worden, daß sich hier alle weiteren bemerkungen erübrigen. Vielleicht nur noch dies: ob als folgeerscheinung der massiven sprachgebrauchskritik oder nicht, der ausdrück wird in letzter zeit immer seltener verwendet.

Kehren wir nun zu unseren menschenfreundlichen devisen zurück. Wie sind sie jetzt zu beurteilen, nachdem wir etwas mehr über euphemistische sprachverwendung wissen? Ich meine, jede der beiden devisen muß um einen wichtigen zusatz ergänzt werden. Erstens: »sage unangenehmes mit angenehmen wörtern nur dann, wenn du auch davon ausgehen kannst, daß deine bewertungsgrundlage mit denen deines adressaten übereinstimmen!« Zweitens: »sei rücksichtsvoll in deiner ausdrucksweise, aber bedenke, daß allzu große rücksicht, die sich z. b. auch im euphemistischen sprachgebrauch äußert, auf die dauer deine glaubwürdigkeit gefährden kann!«.

Gisela Harras